

Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Herrn Landtagspräsident Hendrik Hering
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Postfach 3880
55028 Mainz

Der Erste Vorsitzende

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

Telefon +49 (0)221 470-2242
Sekretariat +49 (0)221 470-2520
Fax +49 (0)221 470-5931
Mail ala19@uni-koeln.de

Köln, 16. Mai 2021

Erhalt der Steinhalle am Landesmuseum Mainz

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,
sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

im Namen der Mommsen-Gesellschaft, des Berufsverbands von über 750 deutschsprachigen Forscherinnen und Forschern auf dem Gebiet des Griechisch-Römischen Altertums, fordere ich Sie auf: bitte überdenken Sie Ihr Vorhaben der Einrichtung eines „Ortes der Demokratie“ in der Steinhalle des Landesmuseums in Mainz und geben Sie unbedingt der 2015 ja eigentlich nur für eine vorübergehende Nutzung durch den Landtag geräumten Halle wieder ihre ursprüngliche Funktion zurück!

Mit der Steinhalle besaß die Landeshauptstadt Mainz einen regional, überregional und sogar europaweit bekannten Ausstellungsort antiker Steindenkmäler, der ein breites Publikum aus allen Alters- und Bildungsklassen faszinierte. Bei der Betrachtung der vielfältigen Monumente entstand nicht nur ein lebendiges Bild von der antiken Stadt Mainz, die kurz vor der Zeitenwende gegründet und eine lange Zeitspanne ihrer Geschichte, fast ein halbes Jahrtausend, vom Römischen Reich geprägt wurde. Gerade durch die Pandemieerfahrungen, die im Bildungssektor einen deutlichen Vorschub der digitalen Vermittlung historischer Kenntnisse mit sich brachten, ist überall ein Bewusstsein für die wichtige real-räumliche Erfahrung historischer Monumente gewachsen. Ebenso wie in den Architektursälen im Berliner

Pergamonmuseum war die Aufstellung von Steinmonumenten in ihrer gesamten Höhe – etwa die eindrucksvolle Jupiter-Säule – ein Markenzeichen der Mainzer Steinhalle. Das Ensemble der in ihr zusammengestellten Steinzeugnisse vermittelte darüber hinaus die augenfällige, und somit unwiderlegbare Erkenntnis der ethnischen und gesellschaftlichen Vielfalt der damaligen Bewohnerschaft. Die Inschriften und oft sogar die bildliche Gestaltung der Objekte ließ die gesellschaftliche Integration und den sozialen Aufstieg von Personen oder Familien nachvollziehen, die als Fremde oder Angehörige unterer Gesellschaftsschichten nach Mainz gekommen waren. Als Vorsitzender eines Berufsverbandes, dessen Mitglieder vor allem im Bereich der Klassischen Philologie, der Alten Geschichte und der Archäologie forschen, könnte ich noch viele andere wichtige Argumente für die Bedeutung der Steinhalle anführen. Doch beschränke ich mich auf das eben genannte Beispiel: dass ausgerechnet ein so wertvoller Anschauungsort, der wie kein anderer historisch fundierte Anregungen zur Reflexion über Integration und kulturelle Vielfalt liefert und in einer über viele Jahrhunderte nachzuverfolgenden Anschaulichkeit dokumentiert, einem „Ort der Demokratie“ weichen soll, ist den Mitgliedern der Mommsen-Gesellschaft, wie die zahlreichen Zuschriften einhellig bekunden, nicht nachvollziehbar und befremdlich.

Ich wünsche mir dringend, dass mein Schreiben, ebenso wie die zahlreichen Appelle weiterer Organisationen und Privatpersonen, in denen bereits mehrere sehr sinnvolle alternative Räumlichkeiten für den „Ort der Demokratie“ zur Erwägung gegeben wurden, Sie dazu bewegt, der Steinhalle wieder ihre ursprüngliche Funktion als historischer Anschauungsort von Steinmonumenten zurückzugeben.

Mit freundlichem Gruß

The image shows a handwritten signature in black ink. The name is 'Jürgen Hammitzsch', written in a cursive style. The first letter 'J' is large and loops around the first part of the name. The signature is positioned below the typed name 'Jürgen Hammitzsch'.